



## Über 9 Milliarden Franken jährlich für Schmerzpatienten

**Knapp 20 Prozent aller Menschen in Europa leiden im Lauf des Lebens an chronischem Schmerz, allein 10 Prozent permanent, auch während Sie diese Zeilen lesen; Bei den über 75-Jährigen sogar mehr als die Hälfte. Ein Viertel aller Arztbesuche erfolgt wegen Schmerzen.**

Der Leidensweg ist verworren und gleicht einem Spiessrutenlauf von Pontius zu Pilatus. So dauert es in der Schweiz durchschnittlich zwei Jahre von der ersten Konsultation bis zur Diagnose, anschliessend nochmals 1.7 Jahre bis zur adäquaten Behandlung. Die Schweiz liegt damit im europäischen Mittelfeld. Viele Patienten haben ganze Circuits diversester Behandlungen durchlaufen, bis sie als letzte Anlaufstelle mit grossem Erwartungsdruck beim Schmerzmediziner landen.

Jeder fünfte Patient mit einem chronischen Schmerzleiden in Europa ist permanent arbeitsunfähig, 60 Prozent der arbeitsfähigen Schmerzpatienten geben an, ihre Krankheit habe direkten Einfluss auf ihre Stellung im Erwerbsleben. Soziale Ausgrenzung, Beziehungsprobleme in der Partnerschaft, Angst vor Arbeitsplatzverlust betreffen 25 bis 50 Prozent der Betroffenen. Dauert

eine schmerzbedingte Arbeitsunfähigkeit 3 bis 6 Monate an, sinkt die Wahrscheinlichkeit jemals wieder arbeiten zu können rapide auf unter 50 Prozent ab. In der Schweiz belaufen sich die Kosten alleine für Schmerzen im Lendenwirbelbereich auf 6 Milliarden Franken – jährlich wohlgernekt -, die Hälfte da-

von für Behandlungen, die andere Hälfte für die Folgekosten aufgrund von Arbeitsunfähigkeit. Das SECO hat im Jahr 2009 errechnen lassen, dass die jährlichen Kosten alleine des Erwerbsausfalls aufgrund von Schmerzen des Bewegungsapparats 12 Milliarden Franken betragen. Zusätzliche 9.5 Milliarden kosten die

Behandlungen.

### Adäquate Behandlung so früh wie möglich

Solche und mehr Zahlen lassen es einem mulmig werden. Die Schmerzmedizin ist ein noch relativ junges Fachgebiet. Spezialisten schliessen sich zu nationalen Gesellschaften zusammen (CH: Schweiz. Gesellschaft zum Studium des Schmerzes SGSS), diese wiederum sind dem europäischen Dachverband EFIC und dem Weltverband IASP angegliedert. Durch diese Dachverbände lassen sich statistische Zahlen ermitteln, nicht nur über Patienten und ihre Leiden, sondern auch über die behandelnden Ärzte. pd



Bild:z.V.g.

20 Prozent aller Menschen leiden an chronischen Schmerzen.